Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

No. 14. Donnerstag den 18. Januar 1894. XII. Jahrg.

Eröffnung des Landtags.

Der Landtag der preußischen Monarchie wurde gestern, den 16. Januar cr. vormittags 11 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin von Sr. Majestät dem Kaiser und König in Person eröffnet. Der Eröffnung war ein Gottesdienst vorhergegangen, der für die katholischen Mitglieder in der St. Hedwigskirche, für die evangelischen in der Schloßkapelle stattfand. Dem letzteren hatte der Kaiser beigewohnt. Bald nach 11 Uhr betrat der Kaiser, von den Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold begleitet, den Weißen Saal, wo die Mitglieder beider Häuser des Landtags und sämmtliche Mitglieder des Staatsministeriums Aufstellung genommen hatten. Beim Eintritt wurde Se. Majestät mit einem dreimaligen Hoch begrüßt, das von dem Präsidenten des Herrenhauses Fürsten von Stolberg-Wernigerode ausgebracht wurde. Der Kaiser, der die Uniform der Gardes du Corps angelegt hatte, bestieg, nach allen Seiten huldvoll grüßend, den Thron, bedeckte das Haupt mit dem Helm, empfing aus den Händen des Ministerpräsidenten die Thronrede und verlas dieselbe, wie folgt:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Indem Ich Sie bei dem Beginn eines neuen Abschnittes der parlamentarischen Thätigkeit begrüße, vertraue Ich, daß das Bestreben Meiner Regierung, den Bedürfnissen des Landes gerecht zu werden, in Ihrer bereitwilligen und einsichtsvollen Mitwirkung auch ferner eine sichere Stütze finden wird.

Die Finanzlage des Staates hat sich noch nicht gehoben.

Die Rechnung des Jahres 1892/93 ergiebt, wesentlich infolge des Zurückbleibens der Einnahmen der Staatseisenbahnen gegen den Anschlag, einen Fehlbetrag von rund 25 Millionen Mark, welcher durch eine Anleihe zu decken sein wird.

Die beim Schlusse der letzten Tagung des Landtags ausgesprochene Hoffnung, daß der im Voranschlage für das laufende Jahr vorgesehene Fehlbetrag die veranschlagte Höhe nicht erreichen werde, hat sich zwar inbetreff der eigenen Einnahmen und Ausgaben Preußens bestätigt, wird jedoch infolge des Rückganges der Ueberweisungen des Reiches und der bedeutenden Steigerung der Matrikularumlagen nicht in dem erwarteten Maße erfüllt werden.

In dem Staatshaushaltsetat für 1894/95, dessen Entwurf Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, erweisen sich die Einnahmen des Staates wiederum als unzureichend zur Deckung des Ausgabebedarfs, und es muß dazu der Staatskredit noch in größerem Umfange in Anspruch genommen werden, als für das laufende Jahr. Dieses unerwünschte Ergebniß war, obgleich bei Bemessung des Ausgabebedarfs die strengste Sparsamkeit obgewaltet hat und obgleich bei den Staatseisenbahnen für das nächste Jahr größere Ueberschüsse in Aussicht genommen werden konnten, nicht zu vermeiden, da die Anforderungen des Reiches an die Einzelstaaten in erhöhtem Maße gestiegen sind. Die hieraus erwachsenden Schwierigkeiten können nur durch eine durchgreifende Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Reiches und eine angemessene Vermehrung seiner eigenen Einnahmen gehoben werden.

Die Fürsorge der Staatsregierung für die äußere Lage der Beamten hat sich unter diesen Umständen im wesentlichen darauf beschränken müssen, das System des Aufsteigens im Gehalt nach Dienstaltersstufen auf die höheren Beamten auszudehnen und die Mittel bereit zu stellen, um dieses System für die mittleren und unteren Beamten gleichmäßiger und durch die Mitberücksichtigung diätarischer Dienstzeit günstiger zu gestalten.

Für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen soll durch eine Vorlage gesorgt werden, welche das Ruhegehalt der Lehrpersonen, sowie das Wittwen- und Waisengeld für ihre Hinterbliebenen zu regeln bestimmt ist.

Auch in diesem Jahre wird Ihnen ein Gesetzentwurf wegen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes durch Herstellung neuer Eisenbahnlinien zugehen.

Um den Unternehmern von Eisenbahnen und Kleinbahnen den Realkredit, dessen sie bisher entbehrten, zu eröffnen, bedarf es eines Gesetzes, welches die rechtswirksame Verpfändung des Bahneigenthums ermöglicht. Der Entwurf eines solchen wird zu Ihrer Berathung gelangen.

Infolge ungewöhnlicher Dürre im verflossenen Frühjahr sind umfangreiche Landestheile von bedrohlichem Streu- und Futtermangel betroffen worden. Zur Bekämpfung desselben haben im Anschlusse an die Maßnahmen Meiner Regierung die Organe der Selbstverwaltung und die landwirthschaftlichen Vereine, wie Ich gern anerkenne, umsichtig und thatkräftig eingegriffen. Dank diesem Zusammenwirken und der späteren fruchtbaren Witterung ist dem befürchteten Nothstande gesteuert worden.

Mit um so schwererer Sorge erfüllt Mich die schwierige Lage, in welcher aus anderen Gründen die Landwirthschaft zu einem großen Theile sich befindet. Angesichts der hohen Bedeutung der Landwirthschaft für das Staatswohl erkenne Ich es als die Aufgabe Meiner Regierung, nicht nur fortgesetzt das Gedeihen der Landwirthschaft zu fördern, sondern auch eine Gestaltung der Rechtsverhältnisse des ländlichen Besitzes zu erstreben, die ihn in den Stand setzt, auch ungünstige Zeiten zu überwinden.

Ein so schwieriges Werk ist nicht durchführbar ohne die dauernde Mitarbeit selbstständiger, auf öffentlich-rechtlichem Grunde ruhender Organe der Berufsgenossen, an welchen es bisher der Landwirthschaft fehlt. Die Herstellung einer allgemeinen korporativen Vertretung der Landwirthschaft ist daher der erste nothwendige Schritt zu dem bezeichneten Ziele. Diese Vertretung wird berufen sein, die Hebung der Landwirthschaft durch gemeinsame Einrichtungen zu betreiben, der Regierung als Beirath zu dienen und bei der Vorbereitung und Durchführung der Maßregeln der Gesetzgebung und Verwaltung mitzuwirken, welche auf die Verbesserung des Kreditwesens und die Beseitigung der Uebelstände gerichtet sind, die auf der übermäßigen Verschuldung des Grundbesitzes und den ungeeigneten Formen derselben beruhen.

Zu diesem Behufe wird Ihnen der Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von Landwirthschaftskammern vorgelegt werden.

In einer Zeit, in der die Unzufriedenheit vielfach geschürt und der Kampf der Meinungen und Interessen mit zunehmender Schärfe geführt wird, gilt es, durch die versöhnende Wirkung gemeinsamer Arbeit den Ausgleich der Gegensätze zu fördern und ihn zu finden in dem aufrichtigen Streben nach dem unverrückbaren Ziele, dem Wohle des Vaterlandes.

Dazu gebe Gott Segen und Gelingen."

Der Kaiser verlas die Thronrede mit vernehmbarer Stimme und erhob seine Stimme bei der Stelle von der durchgreifenden Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Reichs und von der Fürsorge für die Landwirthschaft. Die Thronrede wurde lautlos aufgenommen. Nach der Verlesung erklärte der Ministerpräsident Graf Eulenburg im Allerhöchsten Auftrage den Landtag für eröffnet. Der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses Dieden brachte nochmals ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus, das lebhaften Wiederhall fand. Der Kaiser verließ, sich dreimal verneigend, den Thron und sodann den Weißen Saal.

Die Mitglieder der beiden Häuser hatten sich in überraschend großer Zahl eingefunden, wie seit Jahrzehnten nicht gesehen ist. Namentlich Vertreter aus dem Herrenhause und Mitglieder der Konservativen, der Freikonservativen und des Centrums aus dem Abgeordnetenhause waren erschienen. Unter den Anwesenden überwog die militärische Uniform den Frack. Landständische Uniformen, die Uniformen der Maltheser (Graf Ballestrem u. a.), der Johanniterritter (von Köller, Frhr. von Eckardstein u. a.), militärische Uniformen aller Art (Husaren, Kürassiere, Gardekorps u. s. w.) waren zahlreich vertreten. In der Hofloge wurden u. a. der japanische Prinz Komatsu, der japanische und belgische Gesandte bemerkt. Die Tribüne für das weitere Publikum war, wie immer, dicht besetzt.

Politische Tagesschau.

Se. Majestät der Kaiser hat in der Neujahrsrede an die kommandirenden Generäle, wie ein Berichterstatter erfahren will, noch einmal Gelegenheit genommen, auf den Hannoverschen Spielerprozeß zurückzugreifen und allen höheren Vorgesetzten die sorgfältigste Auswahl der zur Offizier-Reitschule zu kommandirenden Offizieren ans Herz gelegt. Ferner sei der Kaiser in dieser Ansprache auf die Modeausschreitungen der Offiziere zu sprechen gekommen, habe zwar eine Besserung in dieser Beziehung anerkannt, jedoch empfohlen, mit der an einzelnen Stellen hervorgetretenen Strenge auch dort, wo es noch fehle, vorzugehen, um das Uebel endlich vollständig auszurotten. Endlich habe der Kaiser befohlen, daß ihm von jetzt ab von jeder in der Armee vorkommenden Soldatenmißhandlung von dem unmittelbaren Vorgesetzten sofort und noch vor Beginn der Untersuchung direkt telegraphisch Meldung zu erstatten sei.

Die Thronrede ist von den anwesenden Mitgliedern des Landtages schweigend aufgenommen worden, von keinem Beifallsruf unterbrochen, ein Beweis dafür, daß sie vorwiegend zu sehr ernsten Betrachtungen angeregt hat. Besonders ernste Gedanken ruft der Theil hervor, der von der preußischen Finanzlage handelt. Das kommt auch in den Besprechungen der Presse zum Ausdruck. Die „Nat.-Ztg." weist darauf hin, daß die Aussichten auf eine „durchgreifende neue Ordnung der finanziellen Lage des Reiches" nach dem bisherigen Verlauf der Reichstags-Verhandlungen nichts weniger als glänzend sind. In offiziösen Korrespondenzen werde denn auch bereits davon gesprochen, daß für 1894/95 ein Zuschlag von mindestens vier Monatsraten zu allen Stufen der Einkommensteuer in Aussicht genommen sei. Zu diesem Stande der Dinge bemerkt das Blatt: „Jeder Zuschlag zur Einkommensteuer würde bei den gegenwärtigen Erwerbsverhältnissen und nachdem die Deklarationspflicht für weite Kreise eine erhebliche Steuererhöhung gebracht hat, als eine

---

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

„Sie handeln edel und gut, Baron, — vielleicht nicht so praktisch für das Glück des jungen Mädchens, als wenn Sie sich für den anderen Plan entschieden hätten, aber auf jeden Fall begehen Sie keine Handlung, welche nicht wieder gut gemacht werden kann. Jeder muß selbst am besten wissen, was ihn am glücklichsten macht. Der eine liebt die leidenschaftlichen Freuden, auf welche freilich, wie wenigstens die Moralisten behaupten, auch ebenso große Schmerzen folgen sollen; ein anderer zieht die stillen bescheidenen Vergnügungen vor, die zwar weniger berauschend, aber desto dauernder und über eine größere Fläche ausgebreitet sind. „Thun Sie also, was Sie für das Beste halten. Was die Duellangelegenheit betrifft," fügte Maitland hinzu, „so werde ich diesem Rittmeister von Kossatz sagen, daß Sie jede Entschuldigung verweigern. Soll ich auch Ort und Zeit bestimmen?"

„Ja, Maitland, und zwar sobald als möglich, ich schiebe dergleichen Dinge nicht gern auf."

„Sagen wir also morgen früh," schlug Maitland vor. „Im Grunewald, halb sechs Uhr. Für ein paar gute Pistolen werde ich Sorge tragen, und dann wollen wir mit diesem Herrn von Quinna schon fertig werden. Es müßte ja mit dem Teufel zugehen, wenn ein ehemaliger Husar einen zitternden Feigling nicht über den Haufen schießen sollte."

IX.

Wolfgang begab sich auf dem kürzesten Wege zum Justizrath. Er mußte an seinem Hotel vorüber.

An der Thüre stand, wie gewöhnlich, der Portier.

„Bitte zeigen Sie mir, was die Vormittagspost für mich gebracht hat," redete er diesen an.

Der Portier verschwand in seine Loge und kehrte mit einem Bündel Briefe und Zeitungen zurück. Es befand sich nichts darunter, was von außen Wolfgangs Neugierde erregt hätte, ein Brief von zierlichem Format ausgenommen, der den Stadtpoststempel trug. Die Handschrift auf der Adresse ließ sogleich eine Damenhand erkennen. Nachdem der Baron die ersten Zeilen überflogen, trat er tiefer in den mit Orangerien geschmückten Hausflur zurück, um das Schreiben zu lesen. Es lautete wie folgt:

„Wie ich mich Ihnen gegenüber, Herr Baron, entschuldigen soll, daß ich an Sie, den mir fast Fremden, mit einer Bitte herantrete, weiß ich selbst nicht. Die einzige Entschuldigung läge vielleicht darin, daß Sie in den kurzen Augenblicken, wo ich Sie sah, sich großmüthig zeigten, und daß Sie an meinem unwürdigen Bruder ein Interesse an den Tag legten, welches nur aus edlem Wohlwollen entspringen konnte. Bald nach Ihrer Entfernung wurde ich mit dem schrecklichen Geheimniß meines Bruders bekannt. Es ist so furchtbar, daß ich nicht weiß, wie ich handeln soll; und dennoch gebietet mir das natürliche Gefühl, das irrende Wesen zu retten, welches doch immer mein Bruder ist. Leider aber sehe ich keinen andern Weg vor mir, als selbst das Opfer zu werden. Wohl boten Sie, Herr Baron, mir für meinen Bruder Ihre Hülfe an, aber in seiner Verstocktheit sträubt er sich, diese Hülfe anzunehmen; er will Ihnen das Geheimniß nicht anvertrauen, welches ihn in die Hände jenes schrecklichen Menschen gegeben hat. Ich bin jedoch entschlossen, es Ihnen zu sagen, wenn ich Sie wiedersehen sollte. Gleichwohl fürchte ich durch die Bitte, mir Ihren Besuch zu schenken, Ihre Achtung zu verwirken. Mag diese Befürchtung nun begründet sein oder nicht, so werde ich mich stets mit inniger Dankbarkeit Ihres edlen Benehmens erinnern und immer bleiben Ihre unglückliche, aber dankbare Dienerin

Melanie Rettberg."

Noch ehe Wolfgang den Brief zu Ende gelesen, hatte er bereits seinen Vorsatz, das schöne Mädchen nicht wiederzusehen, vergessen.

„Eine Droschke!" rief er dem Portier zu.

Dieser setzte seine Pfeife an den Mund und wenige Sekunden später fuhr von der nahen Haltestelle ein Wagen vor, der den Baron an sein weit entlegenes Ziel brachte.

Melanie empfing ihn mit hoch geröthetem Antlitz. Ein paar Augenblicke vermochte sie nicht zu sprechen, während die Hand vor innerer Bewegung zitterte.

„Es ist sehr gütig von Ihnen, daß Sie kommen," begann sie endlich, ihm aus ihren blauen Augen einen Blick zuwerfend, in welchem innige Dankbarkeit und Verehrung schimmerten, „dennoch konnte ich den Gedanken nicht von mir weisen, wegen meiner Unbesonnenheit und Kühnheit in Ihrer Achtung zu verlieren."

Er schüttelte mit einem Blicke sanften Vorwurfs den Kopf, ergriff, indem er sich an ihrer Seite niederließ, ihre Hand und versprach ihr in offener, wahrer Rede, aber auch mit all dem Ungestüm eines überwallenden jugendlichen Herzens, alles für sie thun zu wollen, was ein Bruder nur für seine Schwester thun kann.

„Mag es nun möglich sein, Ihren Bruder zu retten, oder nicht," sagte er, „aber auf jeden Fall ist es möglich, Fräulein Rettberg, Sie vor dem Verworfenen zu schützen, dem er Sie preisgeben will. Und das werde ich sicher thun. Aber jetzt sagen Sie mir Ihres Bruders Lage und dann wollen wir zusammen überlegen, wie man ihn aus derselben befreien könnte."

„Ich will es," antwortete Melanie, ihm sanft ihre Hand entziehend, die er vielleicht einen Augenblick zu lange in der seinigen behalten hatte. Dann erzählte sie ihm alles, was gestern geschehen war, nachdem er sie verlassen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

arge Härte empfunden werden, von der aber, falls die Deckung eines beträchtlichen Ausfalls auf diesem Wege erfolgen müßte, allerdings auch die kleinen Einkommen nicht verschont bleiben könnten. Vielleicht übt diese Sachlage noch eine Einwirkung auf den Reichstag." Die „Voss. Ztg." meint freilich, es sei garnicht so arg. „Der von dem Finanzminister Dr. Miquel beeinflußte Theil der Thronrede malt grau in grau. Zwar hat der Fehlbetrag von 25 Mill. seinen Ursprung schon in dem Verwaltungsjahre 1892/93, auch muß anerkannt werden, daß der Fehlbetrag des laufenden Jahres hinter dem Voranschlage zurückbleibt, endlich kann Herr Miquel nicht einmal verhehlen, daß die Eisenbahnen größere Ueberschüsse abwerfen werden, als bisher; aber was nützt das alles, wenn nicht die Steuervorlagen im Reiche bewilligt werden? Was heute in der Eröffnungsrede im Landtage gesagt wird, hat gestern Herr Miquel schon weitschweifig dem Reichstag gesagt, ohne ihn zu überzeugen. Die „Freis. Ztg." findet, daß die Finanzlage überhaupt nicht so ungünstig ist. Die Erhöhungen der Matrikularbeiträge seien doch nur die Folge der neuen Heeresorganisation, gegen welche das preußische Staatsministerium seiner Zeit keine finanziellen Bedenken geäußert habe. Dem Defizit stehe der Mehrertrag von 40 Millionen aus dem neuen Einkommensteuergesetz gegenüber. Thatsächlich habe die Finanzlage ein ganz anderes Gesicht, als wie es in der Thronrede gekennzeichnet wäre. Sodann erklärt die „Freis. Ztg.": „Die Thronrede wird den Agrariern neues Wasser auf die Mühle schütten in ihrer Betonung der schweren Sorge über die schwierige Lage der Landwirthschaft. „Die angekündigte anderweitige Gestaltung des Agrarrechts erscheint in so unklaren nebelhaften Umrissen, daß sich ein Urtheil darüber nicht fällen läßt. . . . Die Handelspolitik der Regierung ist in der Thronrede mit keiner Silbe erwähnt. Statt der Durchführung derselben wird ein versöhnender Ausgleich der Gegensätze im Interessenkampf empfohlen. Auch diese Fassung ist nicht geeignet, die trotzige und protzige Haltung der Agrarier zu mildern." Mit freudiger Genugthuung dagegen begrüßt die „Kreuz-Ztg." die warmen und entschiedenen Worte, mit denen die Thronrede die Nothwendigkeit hervorhebt, durch weitgreifende Reformmaßregeln dem fortschreitenden Nothstande der Landwirthschaft Einhalt zu thun. Zu dem Gesetz über die Landwirthschaftskammern bemerkt die „Kreuz-Ztg.": „Wir erkennen das Bestreben, auf gesetzlichem Wege den Versuch gründlicher Hilfe für die Landwirthschaft zu unternehmen, dankbar an. Aber freilich darf nicht vergessen werden, daß diese Versuche langjährige Arbeit voraussetzen und auch dann nur langsam reifende Erfolge erhoffen lassen. Schon jetzt aber heißt es, Schaden abwehren und das Gute fördern, um die Landwirthschaft durch die augenblicklich bedrohliche Lage für eine bessere Zukunft hindurchzuretten. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die von der Thronrede in Aussicht gestellten durchgreifenden Reformpläne weniger lauten Beifall als das stille Seufzen der Hoffnung auf eine bessere Zukunft bei den gespannt zuhörenden Landboten hervorriefen.

Die Urtheile, welche über das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I., so wie es sich in dem Entwurf und Modell von Begas darstellt, von einzelnen Abgeordneten in der Budget-Kommission gefällt sind, lauten recht abfällig. Wer Gelegenheit gehabt hat, diesen neuen Entwurf, der im Foyer des Reichstags ausgestellt ist, in Augenschein zu nehmen, wird dieses absprechende Urtheil theilen müssen. Das Denkmal leidet vor allem an Ueberladung mit allegorischen Figuren und läßt es schmerzlich empfinden, daß jener großen Staatsmänner und Kriegshelden, welche an dem Aufbau des deutschen Reiches mitwirkten, an dieser Stätte nicht gedacht ist. Nur in der verzierten Säulenhalle sind innen Büsten in ganz kleinem Maßstabe von den Generälen und Staatsmännern aus dem Zeitalter Wilhelm I. angebracht.

Wie der „Voss. Ztg." aus Rom gemeldet wird, versicherte Crispi einem nach Rom gesandten Mitarbeiter des „Figaro", er hoffe, daß in einem Monat die Ruhe auf Sizilien vollständig wieder hergestellt sein werde. Ein vatikanischer Prälat hat dagegen die Ansicht geäußert, daß vor dem Hochsommer in Italien die vorbereitete Umwälzung ausgebrochen sein werde.

Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, versuchten die Regierungstruppen am Sonnabend die den Aufständischen gehörige Schnellschaluppe Guanabara zu nehmen und griffen zu diesem Zwecke in kleinen Booten die Schaluppe an. Die Aufständischen trieben jedoch durch heftiges Gewehrfeuer die Boote zurück.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 16. Januar 1894.

Präsident Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 116 Mitgliedern.

Auf Antrag des Grafen v. Schlieben wird das Präsidium der vorigen Session: Fürst zu Stolberg-Wernigerode als Präsident, Freiherr von Manteuffel und Oberbürgermeister Bötticher als Vizepräsidenten durch Zuruf einstimmig wiedergewählt.

Eingegangen ist u. a. folgende Interpellation des Freiherrn von Manteuffel und Genossen: „Anknüpfend an die Allerhöchste Thronrede, welche die schwierige Lage der Landwirthschaft anerkennt, richten wir an die königliche Staatsregierung die Frage, ob dieselbe außer den angekündigten Maßnahmen noch fernere Schritte zur Beseitigung des stetig wachsenden Nothstandes der Landwirthschaft zu thun gedenkt."

Der Präsident wird morgen an die Staatsregierung die Frage richten, ob und wann sie die Interpellation zu beantworten gedenkt.

Nächste Sitzung morgen.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 16. Januar 1894.

Abg. Dieden eröffnet als ältestes Mitglied des Hauses (geb. 1810) die Sitzung mit dem Wunsche, daß die Berathungen des Hauses zum Wohle des Vaterlandes ausfallen mögen, und schließt mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und König.

Angemeldet sind 378 Mitglieder. Das Haus ist danach beschlußfähig.

Donnerstag: Wahl des Präsidiums, Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung (Finanzexposé des Finanzministers).

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar 1894.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Montag noch den Obersten und Flügeladjutanten von Deines, Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Wien. Zur Abendtafel waren der deutsche Botschafter in Paris Graf Münster und der Chef des Geheimen Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus hinzugezogen. Die abends auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffenen Prinz und Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern empfing der Kaiser persönlich und geleitete sie nach dem königl. Schlosse. Später begrüßte der Kaiser im Schlosse die ebenfalls zum Besuche des Kaiserpaares hier eingetroffenen Fürst und Fürstin Georg zu Schaumburg-Lippe. Am Dienstag Vormittag empfing der Kaiser nach der Eröffnung des Landtages den Fürsten Hermann zu Solms-Hohensolms-Lich aus Anlaß seiner Meldung zum General à la suite der Armee.

— Se. Majestät der Kaiser nimmt als Souverän und Oberhaupt des hohen Ordens vom Schwarzen Adler morgen mit den anwesenden kapitelfähigen Rittern im königlichen Schloß zu Berlin die feierliche Investitur des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern und des Fürsten zu Schaumburg-Lippe, sowie des Präsidenten des Staatsministeriums, Grafen zu Eulenburg vor und hält ein Kapitel des Ordens ab.

— Nachdem der Kaiser vor seiner kürzlichen Abreise von Kiel dem dortigen Bürgermeister Lorey seine Anerkennung anläßlich dessen erfolgreicher Thätigkeit bei der Verhaftung der französischen Spione ausgesprochen und ihm eine Ordensauszeichnung persönlich überreicht hatte, sind nunmehr sämmtliche dortige Beamten, die bei der Festnahme der französischen Offiziere mitgewirkt haben, durch Verleihung eines Ordens belohnt worden.

— Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe ist am Dienstag Vormittag aus Straßburg im Elsaß in Berlin eingetroffen.

— Baron Seefried, der Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Bayern, der aus der bayerischen Armee behufs Auswanderung ausgeschieden ist, wird in den österreichisch-ungarischen Heeresverband eintreten, und zwar als Oberlieutenant beim 11. Dragoner-Regiment. Da dieses in Galizien steht, wird er, den „M. N. N." zufolge, voraussichtlich außerhalb des Regiments in der westlichen Reichshälfte zur Dienstleistung herangezogen werden.

— Für die am Donnerstag bevorstehende Präsidentenwahl im preußischen Abgeordnetenhause dürfte die Wiederwahl der beiden bisherigen ersten Präsidenten von Köller (kons.) und von Heeremann (Ctr.) gesichert sein. An Stelle des Herrn v. Benda, der die Annahme als zweiter Vizepräsident aus Altersrücksichten ablehnt, wird voraussichtlich Dr. Krause (natlib.) gewählt werden, von anderer Seite hören wir dagegen, daß Dr. Graf-Elberfeld als 2. Vizepräsident in Aussicht genommen ist.

— Auf der am 29. d. Mts. in Paris zusammentretenden internationalen Sanitätskonferenz wird das deutsche Reich durch den Botschaftsrath v. Schön vertreten sein. Demselben wird als Sachverständiger das Mitglied des internationalen Gesundheitsraths in Konstantinopel Dr. Mordtmann beigegeben.

— Der frühere Abgeordnete, Frhr. v. Schorlemer-Alst, ist hier eingetroffen und im Hotel de Rome abgestiegen.

— Das neue Reichstagsgebäude wird nach der Versicherung des Baumeisters Wallot bestimmt im Herbst vollendet sein; die nächste Session kann also schon in den neuen Räumen abgehalten werden.

— Die von den Geistlichen vor oder nach ihrer Ordination als festangestellte Lehrer in einem öffentlichen Lehramte in Preußen zugebrachte Zeit soll nach dem nächsten Etat der Dienstzeit im kirchlichen Amte gleichgeachtet werden.

— Der Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes in den preußischen Staaten, die einflußreichste gewerbliche Vereinigung Berlins, hat sich mit Mehrheit für eine Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1890 entschieden. Unter den Gegnern des Projektes war u. a. auch Staatsminister a. D. Delbrück.

— Die Vorlage betr. die Einverleibung der Berliner Vororte wird in dieser Session noch nicht eingebracht; die Regierung hofft indeß, eine solche dem nächsten Landtage vorlegen zu können. Augenblicklich ist es Berlin, welches einer Einverleibung im größeren Stile Widerstand leistet.

— Behufs allgemeiner Erleichterung der Volksschullasten ist, wie die „Post" hört, in den nächstjährigen Etat ein Mehrbetrag von 500 000 Mark eingestellt worden.

— Wie der „B. B.-Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, entbehrt die Nachricht, daß abermals eine Vermehrung der preußischen Klassenlotterie beabsichtigt wird, ebenso der Begründung, wie der Mittheilung, daß neue Kollekteure angestellt werden.

— Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Jahre 1893 83 812 Personen (gegen 112 208 im Jahre 1892). Davon gingen 39 852 über Bremen, 30 510 über Hamburg. Aus deutschen Häfen wurden im vorigen Jahre neben den 70 362 deutschen Auswanderern noch 97 910 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 69 548, Hamburg 28 362. Ueber Stettin gingen im vergangenen Jahre überhaupt keine Auswanderer.

— Die Wechselstempelsteuer-Einnahme im deutschen Reich betrug in den drei Quartalen vom 1. April bis Ende 1893 6 104 765 Mark, 187 233 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Von den 40 Oberpost-Direktionsbezirken hatten 24 Mehreinnahmen, ebenso Bayern.

— Die Branntweinproduktion des deutschen Reichs betrug in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember v. J. 998 134 Hektoliter reinen Alkohol gegen 981 353 Hektoliter in demselben Zeitraume des Vorjahres.

Sigmaringen, 16. Januar. Der Thronfolger von Rumänien und Gemahlin sind mit ihrem Sohne hier eingetroffen.

Ausland.

Prag, 16. Januar. (Omladinaprozeß.) Die heutige Verhandlung begann mit neuerlichen Protesten gegen die Einschränkung der Zahl der Vertrauensmänner. Der Präsident erklärte, er werde, so weit es der Raum zulasse, 50 Vertrauensmännern Zutritt gewähren. Würden die Beschwerden erneuert werden, so würde die Verhandlung immer nur gegen je 10 Angeklagte geführt und dadurch möglicherweise auf 2 Jahre ausgedehnt werden. Die Angeklagten müßten dann so lange in Untersuchungshaft bleiben. Hierauf begann die Verlesung der Anklageschrift.

Kopenhagen, 16. Januar. Der König ist von seiner Erkältung vollständig genesen.

Petersburg, 16. Januar. Dem „Regierungsboten" zufolge heißt es in dem Telegramm, mit welchem der Kaiser dem Generalgouverneur von Moskau für dessen Neujahrswünsche dankte: „Gott gebe Frieden, Ruhe und allseitiges Wohlergehen uns allen und der theuren Heimat."

Belgrad, 16. Januar. Das in den gestrigen Abendstunden verbreitet gewesene Gerücht von dem Rücktritt des Unterrichtsministers Wesnitsch ist darauf zurückzuführen, daß der Minister aus persönlichen Gründen allerdings beabsichtigte, seine Entlassung zu nehmen, sich aber doch bereit finden ließ, sein Portefeuille zu behalten.

Rio de Janeiro, 16. Januar. Die Insurgenten haben die Belagerung von Bagé wegen der Ueberlegenheit der Regierungstruppen aufgegeben. Beim Rückzug wurden sie von den regierungstreuen Truppen angegriffen. Es entstand ein lebhafter Kampf. Die Insurgenten wurden geschlagen und verloren 400 Todte. Die Regierungspartei verlor 40 Todte und 90 Verwundete.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 15. Januar. (Ertrunken). Gestern Nachmittag lief der 10 Jahre alte einzige Sohn des Schuhmachermeisters R. aus Dobrzyn auf der Drewenz Schlittschuh und sprang, um seine Kunstfertigkeit zu zeigen, über eine Blänke; glitt dabei aus, fiel in den Strudel und ertrank.

Aus dem Kreise Strasburg, 14. Januar. (Ein Jagdklub) ist in unserem Kreise ins Leben getreten; demselben sind bereits 38 Mitglieder beigetreten.

Graudenz, 15. Januar. (Städtische Wasserleitung). Im Stadtwalde ist gegenwärtig ein Dampf-Pumpwerk im Betriebe, welches seit vierzehn Tagen ununterbrochen einen starken Wasserstrom aus der Erde schafft. Es handelt sich hierbei um Vorbereitungsarbeiten zu der projektirten städtischen Wasserleitung und läßt das Ergebniß der angestellten Versuche darauf schließen, daß die durch die Probebohrungen aufgeschlossene Quelle im Stadtwalde zur Versorgung der Stadt hinreichen wird.

Rehden, 12. Januar. (Abschaffung der Ofenklappen). Angesichts der alljährlich durch die Ofenklappen wiederkehrenden Unfälle ist hier die Abschaffung der Ofenklappen angeordnet worden.

):(**Krojanke**, 16. Januar. (Kaisersgeburtstag. Sterblichkeit). Der aus ca. 90 Mitgliedern bestehende Kriegerverein wird auch in diesem Jahre den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in recht würdiger Weise feiern. Nach am Morgen erfolgtem „Weckeruf" wird um 10 Uhr vormittags gemeinschaftlicher Kirchgang gehalten. Abends versammeln sich die Krieger in ihrem Vereinslokal, wo der Herr Oberamtmann Hachtmann die Festrede halten wird. Im Anschluß hieran wird unter Fackelbeleuchtung ein großer militärischer Zapfenstreich ausgeführt. Hierauf kehren die Mitglieder in ihr Vereinslokal zurück, wo nach Aufführung des Einakters „Am 27. Januar oder die Extrahose" ein Tanzkränzchen stattfinden wird. — In das Standesamtsregister sind im neuen Jahre bereits 17 Sterbefälle eingetragen worden, während die jährliche Durchschnittszahl nur zwischen 60 und 70 variirt. Im verflossenen Jahre wurden indeß wegen der hier grassirenden Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie 137 Todesfälle registrirt. Bemerkenswerth ist, daß zumeist 5/6 der Zahl der erkrankten Kinder solchen Familien angehören, die bereits in früheren Jahren von der Seuche heimgesucht wurden.

Aus dem Kreise Konitz, 15. Januar. (Besitzwechsel). Die Goldleistenfabrik der Firma Grüne und Jahrsetz in Czersk ist in den Besitz des Fabrikbesitzers Herrn Schütte übergegangen.

Mewe, 15. Januar. (Bund der Landwirthe). Die Hauptgruppe Kreis Marienwerder links der Weichsel des Bundes der Landwirthe war zum Sonnabend von dem Vorsitzenden Herrn Rohrbeck-Gremblinerfeld hierher eingeladen. Es waren 40 Mitglieder, sowie Gäste aus der Stadt und Umgegend erschienen. Viele Herren erklärten ihren Beitritt. Zum ersten Vorsteher wurde Herr Rohrbeck, zu dessen Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Kopitkowo, und zum Rendanten und Schriftführer Herr Hermann Grunau-Grünhof gewählt.

Pelplin, 12. Januar. (Kirchliche Einsetzung). Heute wurde der Kuratus Hellwig in Bischofswerder auf die Pfarrei Jehlenz im Dekanate Tuchel kirchlich eingesetzt.

Danzig, 16. Januar. (Provinzialrath). Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand heute Vormittag im Oberpräsidialgebäude eine Sitzung des Provinzialrathes statt. In derselben wurden Schul- und Gemeindeangelegenheiten verhandelt und über die Verlegung resp. Aufhebung von Jahrmärkten Beschluß gefaßt 2c.

Aus Ostpreußen, 16. Januar. (Gewitter im Winter). In der Nacht zu gestern bemerkte man in Ostpreußen ein Gewitter, dessen längere Dauer sich durch wiederholtes Wetterleuchten bemerkbar machte.

Schulitz, 16. Jannar. (Gefährlichkeit des Hühneraugenschneidens). Der Bäckermeister Johann Küßner unternahm vor einiger Zeit selbst das Beschneiden seiner Hühneraugen und zog sich hierbei eine Wunde zu, die recht bedenklich wurde, sodaß die Aerzte schon die Zehe abnehmen wollten. Infolge dieser Wunde sind Blutstockungen eingetreten, an denen Herr K. am 13. d. M. starb. Herr K. war Stadtverordneter und außerdem seit vielen Jahren Schuldeputationsmitglied.

Bromberg, 15. Januar. (Ostdeutscher Schützenbund). Gestern ist hierselbst ein Ostdeutscher Schützenbund gegründet worden. Zweck des Bundes ist die Hebung und Förderung des Freihandschießens. Hierzu wird geplant, in denjenigen Jahren, in welchen ein allgemeines deutsches Bundesschießen nicht stattfindet, ein solches für den Ostdeutschen Schützenbund zu veranstalten. Zu der gestrigen Versammlung hatten sich u. a. Schützen aus Graudenz, Culm, Thorn und andern Städten aus unserem Osten eingefunden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren R. Franke, R. Schröder und Menning.

Bromberg, 16. Januar. (Versetzung. Aerzteverein). Versetzt ist Herr Oberregierungsrath Reichenau von hier nach Münster, woselbst ihm zugleich die Vertretung des Regierungspräsidenten übertragen ist. — Vorgestern fand hier die erste diesjährige Versammlung des Aerztevereins des Regierungsbezirks Bromberg statt. Dieselbe war namentlich von auswärtigen Aerzten stark besucht. In den Vorstand wurde für ein auf eigenen Wunsch ausscheidendes Mitglied Herr Sanitätsrath Dr. Forner-Inowrazlaw gewählt. Sodann berichtete Herr Medizinalrath Dr. Siedamgrodzki eingehend über ein demnächst einzuführendes neues Impfregulativ. Schließlich trat die Versammlung in eine Vorberathung der von dem Oberpräsidenten für die nächste Sitzung der Posener Aerztekammer gemachten Vorlagen.

Inowrazlaw, 15. Januar. (Augenkrankheit). Bei der letzten Augenrevision der Schüler in den hiesigen Elementarklassen durch Herrn Kreisphysikus Dr. Schmidt ist bei 124 Kindern Augenentzündung festgestellt worden. Bei einzelnen Kindern trat diese Krankheit recht böswillig auf. Die Lehrer sind daher angewiesen worden, diese Kinder während des Unterrichtes gesondert zu setzen; auch seien dieselben von Zeit zu Zeit zum Arzte zu bescheiden. Einen Theil der Mitschuld an der Augenkrankheit tragen, wie ärztlicherseits behauptet wird, die mit rothen Linien versehenen Schiefertafeln der Schüler. Diese Tafeln sind daher auch aus den meisten Schulen schon verbannt.

Aus dem Kreise Inowrazlaw, 15. Januar. (Einen plötzlichen Tod) erlitt in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. der Käthner Wilhelm Trojahn zu Adl. Brühlsdorf. Er war im Gasthause zu Johannisthal eingekehrt und trank hier mit Bekannten. Darauf schlief er ein und blieb, als die Gastwirthsleute sich zur Ruhe begaben, sitzen. Am Morgen fand man ihn todt an derselben Stelle.

Schubin, 16. Januar. (Größenwahn). Der hiesige Rentmeister K. ist am Größenwahn erkrankt und zur Heilung in eine Wasserheilanstalt nach Görlitz gebracht worden.

Tremessen, 15. Januar. (Muthmaßlicher Mörder verhaftet). Am 10. Juli 1887 ist bekanntlich der Kaufmann E. Strelitz hier ermordet worden, ohne daß der Mörder ermittelt werden konnte. Jetzt erst nach 7 Jahren ist ein Müller namens Kluczynski in Kletzko dieserhalb verhaftet und nach dem Gnesener Gerichtsgefängniß gebracht worden.

Posen, 15. Januar. (Verschiedenes). Erzbischof Dr. v. Stablewski ist seit einigen Tagen an einer Halsentzündung erkrankt. — Der frühere langjährige Leiter des „Kur. Pozn.", Stephan v. Stablewski, Senior der Familie von Stablewski, ist gestorben. — Der diesjährige Posener Frühjahrs-Saatenmarkt für land- und forstwirthschaftliche Sämereien findet, wie das „Pos. Tagbl." hört, am Dienstag den 20. Februar im Lambert'schen Saale zu Posen statt. — Die Nachricht betr. den Weinhändler O., die auswärtigen Blättern von hier gemeldet wurde, ist vollständig unbegründet. Von einer Spiritusdefraudation des Herrn O. ist an amtlicher Stelle nicht das Mindeste bekannt.

Schneidemühl, 15. Januar. (Abnormität). Hier befindet sich, wie der „Ostd. Presse" geschrieben wird, ein von außerhalb zur Behandlung hierher übergeführter junger Mann von ca. 20 Jahren, welcher ähnliche Erscheinungen aufweist, wie sie seiner Zeit an dem schlafenden Ulanen in Halle a. S. und auch anderen Orts beobachtet worden sind. Er liegt schon seit mehreren Tagen in tiefem Schlafe. Das Gefühl ist völlig erloschen. Nadelstiche, Erschütterungen 2c. bleiben ohne jede Rückwirkung

auf ihn. Die Ernährung gelang bis jetzt ohne Störung durch Einflößen von kräftigen Speisen ꝛc.

Lauenburg, 14. Januar. (Sequestration. Eisenbahnprojekt Leba-Lauenburg). Das umfangreiche Rittergut Langeböse, dem Herrn von Zitzewitz gehörend, ist zur Sequestration gekommen. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Eisenbahn-Angelegenheit Leba-Lauenburg liegt Authentisches immer noch nicht vor, sicher ist nur, daß der Herr Eisenbahnminister die Erbauung der Strecke für 1895 in sicherste Aussicht gestellt hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Januar 1894.

— (Personalien). Dem Kreisphysikus Geh. Sanitätsrath Dr. Wilde zu Dt. Krone ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Provinzialausschuß). Am Dienstag den 30. Januar tritt der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen zu einer zweitägigen Sitzung im Landeshause zu Danzig zusammen.

— (Verein praktischer Zahnärzte für Westpreußen und Posen). Aus Bromberg wird uns unterm 14. Januar berichtet: Im Saale des Hotels „Adler" tagte gestern Abend und heute Vormittag die 4. Versammlung des Vereins prakt. Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen. Der wissenschaftliche Theil brachte zunächst den Vortrag des Zahnarztes Peyser-Posen über die Verantwortlichkeit des Zahnarztes bei der Narkose, welcher sich eingehend über den ganzen Bereich der Narkosenpraxis erstreckte, die physiologischen Wirkungen beleuchtete und namentlich die forensische Seite würdigte. Der nächste Vortrag war der des Zahnarztes Abraham-Konitz über das von ihm hergestellte neue Zahn- und Mundreinigungsmittel „Dentalin"; derselbe entfaltete sich zunächst über Werth und Wirkung aller bisher bekannten Cosmeticis, auch der hierher gehörenden neuesten Erscheinungen und schilderte alsdann eingehend die Zusammensetzung des Dentalin und die Art seiner Wirkung. Herr Zahnarzt Zander-Bromberg behandelte hierauf recht erschöpfend das Thema: „Der Zahnarzt als Sachverständiger vor Gericht" an der Hand einer Reihe von Beispielen, in denen das Sachverständigenurtheil eines Zahnarztes in krimineller Hinsicht von überraschender Bedeutung geworden ist. In der heute Vormittag fortgesetzten Sitzung sprach der Zahnarzt Dr. med. Plaesterer I über Diaphterin, ein neues Antisepticum, welches sich nach den Erfahrungen des Redners besser als alle bisher bekannten Desinficientien für die antiseptische Behandlung kranker Zähne eignet. Herr Zahnarzt Schwanke-Graudenz, der das Korreferat über dieses Thema übernommen hatte, bestätigte auf Grund eigener Erfahrung die Erfolge des Vorredners und gab praktische Winke für die Verwendung des Mittels. Der geschäftliche Theil beanspruchte dieses Mal recht viel Zeit, weil gegenwärtig Fragen von vitaler Bedeutung den zahnärztlichen Stand beschäftigen, so unter anderem die Frage der Vorbildung für das Studium der Zahnheilkunde und der enge Zusammenschluß der Kollegen zu Vereinen und der Vereine zu einem Vereinsbund, behufs einheitlicher Vertretung und Regelung der Standesinteressen. In der ersteren Angelegenheit hatte der Vorstand im November v. J. beim Bundesrathe petitionirt und erstattete heute darüber und über die Beschlüsse der am 28. Dezember v. J. in Berlin stattgehabten Versammlung aller deutschen Zahnärzte Bericht. Schließlich wurde für das nächste Vereinsjahr der Vorstand gewählt. Derselbe besteht aus Zahnarzt Schwanke-Graudenz Vorsitzender, Zahnarzt Dr. med. Plaesterer I-Bromberg stellv. Vorsitzender, Zahnarzt Merres-Danzig Kassirer, Zahnarzt Abraham-Konitz Schriftführer. Auch über die Anlegung einer Vereinsbibliothek wurde Beschluß gefaßt und Zahnarzt Fleischer-Danzig zum Bibliothekar ernannt, als Delegirter des Vereins bei der nächsten Sitzung des Vereinsbundes deutscher Zahnärzte wird der Vorsitzende entsandt. — Nach Schluß der offiziellen Sitzung vereinte ein gemeinsames Diner die Theilnehmer der Versammlung noch für kurze Zeit bis zur Abfahrt der verschiedenen Züge. Die herrlichen Räume des Hotel Adler und die Aufmerksamkeit seines Besitzers, des Herrn Bernhardt, welcher die Versammlung mit der Anlage des stattlichen Baues, den Heiz- und Beleuchtungsvorrichtungen bekannt machte, sowie die überaus herzliche Aufnahme der auswärtigen Mitglieder seitens der Bromberger Kollegen erhielt alle Anwesenden in einer gehobenen frohen Stimmung. Die nächste Versammlung des Vereins soll im August d. J. in Konitz stattfinden.

— (Die Kreis-Medizinalbeamten) sind nach einer Verfügung des Ministers des Innern verpflichtet, die ihnen von Staatsbehörden im Interesse des Dienstes aufgetragenen Untersuchungen des Gesundheitszustandes königl. Beamten und die Ausstellung des Befundattestes unentgeltlich zu bewirken. Nur wenn zugleich ein ausführliches mit wissenschaftlichen Gründen unterstütztes Gutachten erfordert und erstattet war, soll wegen der hierauf verwendeten besonderen Mühewaltung in einzelnen Fällen ausnahmsweise eine Vergütung bewilligt werden.

— (Beim Uebertritt von Gendarmen und Schutzmännern in andere Stellen) soll nach einer Anordnung des Ministers des Innern die volle Dienstzeit der Beamten in der Gendarmerie und Schutzmannschaft, also auch der bis zur Erlangung des Civil-Versorgungsscheins zurückgelegte Theil berücksichtigt werden, sofern der Uebertritt im dienstlichen Interesse und nicht etwa zur Strafe erfolgt. Dabei kann ein dienstliches Interesse auch dann als vorliegend angenommen werden, wenn die Uebernahme in eine andere Stellung auf den Antrag des betreffenden Gendarmen oder Schutzmanns erfolgt ist, da die Natur des Dienstes in der Gendarmerie und Schutzmannschaft es ausschließt, daß die Beamten dauernd in diesem verbleiben. Ausgeschlossen sind jedoch von dieser Behandlung diejenigen Fälle, in denen es sich um die Wiederanstellung pensionirter Gendarmen und Schutzmänner handelt.

— (Wasserfilter). Mit Rücksicht auf die große sanitäre Bedeutung der Wasserfiltrirwerke, die sich namentlich bei den Choleraepidemien ergeben hat, finden der „Voss. Ztg." zufolge demnächst im Reichsgesundheitsamt Berathungen über die beste Einrichtung und den zweckmäßigsten Betrieb großer Wasserfilter statt. Es werden an diesen Berathungen Mitglieder der Cholera-Kommission und andere Sachverständige theilnehmen.

— (Alters- und Invaliditätsversicherung). Bis zum 1. Januar 1894 waren insgesammt bewilligt 2206 Altersrenten. Von diesen sind ausgeschieden durch Tod 270, aus andern Gründen 35, zusammen 305, sodaß am 1. Januar 1894 1901 Altersrenten-Empfänger vorhanden waren. An Invalidenrenten sind bis zum 1. Januar 1894 überhaupt 658 bewilligt worden. Ausgeschieden sind inzwischen durch Tod 76, aus andern Gründen 12, zusammen 88. Mithin war am 1. Januar 1894 ein Bestand von 570 Invalidenrenten-Empfängern.

— (Eisenbahnverkehr Thorns). Wir theilten vor einigen Tagen aus der Verkehrsstatistik der Eisenbahndirektion Bromberg die Zahlen über den Personen- und Güterverkehr von den Bahnhöfen Thorn im Jahre 1893 mit, die niedriger waren, als die Ziffern über den Eisenbahnverkehr in den Vorjahren. Hieraus läßt sich jedoch nicht ein, wenn auch nur geringer Rückgang des Eisenbahnverkehrs Thorn folgern, denn für die allgemeine Beurtheilung desselben muß in Betracht gezogen werden, daß sich ein Theil des Güterverkehrs unserer Stadt in letzter Zeit nach dem nahe gelegenen Bahnhof Mocker ableitet. Der Verkehr von und nach Bahnhof Mocker aber ist bedeutend; so gingen dort im Monat Dezember u. a. ein: 206 To. Weizen, 700 To. Roggen, 350 To. Hafer, 140 Ton. Mühlenfabrikate, 126 To. Gerste, 587 To. Spiritus. Von diesen Sendungen war der größte Theil für Thorn bestimmt.

— (Steuerdeklaration). Mit dem 20. d. Mts. läuft die Frist zur Abgabe der Steuerdeklarationen ab. Jeder, der zur Selbsteinschätzung aufgefordert ist und dieser Aufforderung noch nicht nachgekommen ist, hat sich also zu beeilen, um die Frist nicht zu versäumen und dadurch sich des Rechts der Berufung zu begeben. Es ist eine ganz falsche, aber verbreitete Auffassung der Bestimmung des § 30 des Einkommensteuergesetzes, daß das Recht zur Einlegung der Berufung erst verloren geht, nachdem eine zweite Aufforderung zur Deklaration unbeachtet gelassen ist. Die gesetzlichen Rechtsmittel, Berufung, Beschwerde, verliert jeder Steuerpflichtige, der die ihm zur Einreichung der Deklaration gestellte Frist versäumt. Wird eine an ihn gerichtete zweite Aufforderung nicht beachtet, dann tritt der veranlagten Steuer ein Zuschlag von 25 Prozent hinzu.

— (Lotterie). Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse der 190. königl. preuß. Klassenlotterie muß unter Vorlegung der Lose 1. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 1. Februar, abends 6 Uhr, erfolgen.

— (Allgemeiner deutscher Schulverein). Der Ortsverein Thorn hielt gestern Abend im „Thorner Hof" eine Generalversammlung ab, welche an Stelle des durch Krankheit behinderten Vorsitzenden Herrn Stadtrath Behrensdorff vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Gymnasial-Oberlehrer Preuß geleitet wurde. Herr Mittelschullehrer Grunwald, der als Delegirter des Ortsvereins an den Verhandlungen des Provinzial-Hauptvereins in Königsberg i. Pr. theilgenommen, erstattete eingehenden Bericht über den Verlauf dieser Versammlung, woran sich eine lebhafte Debatte schloß. Es wurde angeregt, die Schule in Gorall (Kr. Strasburg) und in Pelplin durch Zuwendung von Werken deutscher Schriftsteller zu unterstützen, worauf hervorgehoben wurde, daß der Verein nur zur Hebung des Deutschthums im Auslande gegründet sei, eine Unterstützung des Deutschthums im Inlande, was ja für Westpreußen sehr wünschenswerth erscheine, sonach leider ausgeschlossen bleiben müsse. Beschlossen wurde, an den Centralvorstand die Bitte zu richten, geeignete Schritte dafür zu thun, daß aus den Mitteln, welche vor einigen Jahren zur Unterstützung deutscher Schüler und deutscher Studenten aus den Ostprovinzen bewilligt sind, den durch das Polenthum gefährdeten Schulen zur Anschaffung von Büchern Beihilfen gewährt werden. — Angeregt ist vom Vorsitzenden des Provinzial-Vereins, die Hauptversammlung in diesem Jahre in Thorn abzuhalten. Der Ortsverein wird in nächster Sitzung zu dieser Frage Stellung nehmen. — Innerhalb vierzehn Tagen wird wieder ein geselliger Abend mit Damen stattfinden; ein Mitglied des Ortsvereins hat für diesen Abend einen Vortrag zugesagt.

— (Herrn Liebermann von Sonnenbergs Agitationsreise durch Westpreußen) hat im Graudenzer „Geselligen" eine lebhafte Polemik über die Judenfrage zur Folge, die zwischen Anhängern und Gegnern des Antisemitismus geführt wird. Wir erkennen gerne an, daß die Graudenzer Juden sich dabei einer strengeren Sachlichkeit und überhaupt eines größeren Ernstes befleißigen, als ihre hiesigen Stammesgenossen, welche zu glauben scheinen, daß sie die antisemitische Bewegung in ihrem Organe, der „Thorner Ostdeutschen Ztg.", mit ein paar schlechten Witzen abthun können. — In Danzig hat Herr v. Liebermann den Zorn der dortigen sozialistischen Führer dadurch erregt, daß er die Wechselbeziehungen zwischen Judenthum und Sozialdemokratie in das rechte Licht stellte. Schon beim Liebermann'schen Vortrage selbst wurde von sozialistischer Seite das Wort ergriffen, zu Montag hatten aber in Danzig die sozialistischen Führer noch eine besondere Versammlung zu dem Zwecke einberufen, um die Wirkung des Liebermann'schen Vortrages abzuschwächen. Gelungen ist ihnen das nicht, denn der sozialistische Reichstagskandidat, Herr Jochem, welcher über „Die Antisemiten und ihre wahren Ziele, die Sozialdemokratie und die Judenfrage" sprach, wärmte lediglich alte Phrasen wie „Der Antisemitismus ist der Sozialismus der Dummen" ꝛc. auf, Phrasen, die selbst auf einen Sozialdemokraten keinen Eindruck mehr machen.

— (Im Handwerkerverein) hält morgen Herr Redakteur Dr. Pasig einen Vortrag über „Die Spielhölle in Monaco".

— (Liedertafel). In der gestrigen Hauptversammlung wurde beschlossen, das nächste Vergnügen Sonnabend den 20. d. Mts. in den Räumen des Artushofes zu feiern. Am 6. k. Mts. findet ein Wurstessen statt. Die Uebungen werden fortan im Schützenhause abgehalten.

— (Cirkus). In der gestrigen, zahlreich besuchten Cirkusvorstellung erregte das Schulpferd „Bandit", welches von Herrn Milanowitsch zum ersten Male vorgeführt wurde, das besondere Interesse der Zuschauer. „Bandit", ein prächtiger russischer Fuchshengst, legte Proben einer ausgezeichneten, geradezu bewunderungswürdigen Dressur ab, wie sie hier in einem Cirkus kaum schon gesehen sein dürfte. In allen Gangarten der hohen Schule zeigte sich das edle Thier von tadelloser Eleganz und auch seine sonstigen schwierigen Exercitien wurden mit vollkommener Sicherheit ausgeführt. Für die Bravourleistungen „Bandits" erntete Herr Milanowitsch wiederholten und stürmischen Beifall.

— (Die Pflicht zur Buchführung). Das Landgericht Thorn hatte am 22. September v. Js. den Kaufmann und Schankwirth Johann Domachowski aus Schwetz von der Anklage des einfachen Bankerutts freigesprochen, weil derselbe, soweit das von ihm geführte Materialwaarengeschäft in Betracht komme, als Minderkaufmann anzusehen und deshalb zur Buchführung nicht verpflichtet sei. Der Gesammtumsatz des Angeklagten hat 12000 Mk. im Jahre betragen, wovon 4—5000 Mk. auf das Materialwaarengeschäft entfallen. — Die Revision des Staatsanwaltes rügte Verletzung des Art. 10 des Handelsgesetzbuches, da derselbe nicht allgemein Kaufleute mit geringerem Gewerbebetriebe von der Verpflichtung zur Buchführung befreie, sondern nur dann, wenn sie Höker, Trödler, Hausirer und dergleichen Handelsleute von geringerem Gewerbebetriebe sind. Das Geschäft des Angeklagten sei in keiner Weise als ein hökerartiges anzusehen. Auch sei es rechtsirrthümlich, wenn nicht der gesammte Umsatz in Betracht gezogen sei, denn die Schankwirthschaft und der Waarenhandel seien keineswegs vollständig von einander getrennt gewesen. — Das Reichsgericht erkannte gestern auf Aufhebung des Urtheils und sprach sich wiederholt dahin aus, daß der Gesammtumsatz in Betracht zu ziehen sei, wenn es sich um die Feststellung handle, ob jemand Vollkaufmann oder Minderkaufmann resp. zur Buchführung verpflichtet oder nicht verpflichtet sei.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) wurden ein Hundehalsband auf der Neustadt und ein Schlüssel in der Breitenstraße. Näheres im Polizeisekretariat. — Im vergangenen Sommer wurde von der Piplow'schen Bleiche ein weißer Kopfkissenbezug versehentlich mitgenommen. Es wird ersucht, denselben im Polizeisekretariat abzugeben.

[] **Ottlotschin**, 17. Januar. (Personalie). Der Amtsvorsteher Kusel in Kutta hat am 1. d. Mts. seine Amtsgeschäfte niedergelegt. Gestern fand die Uebergabe seiner Geschäfte an den Stellvertreter Förster Dahlke statt. Die Ernennung eines neuen Amtsvorstehers steht baldigst bevor.

— (Erledigte Medizinalbeamtenstellen). Die Kreisphysikatsstelle des Stadtkreises Posen und des Kreises Posen-West, mit einem jährlichen Gehalte von 900 Mk. ist erledigt. — Ferner ist die Kreisthierarztstelle des Kreises Schmiegel und Kosten mit dem Amtssitze in der Stadt Kosten und einem jährlichen Gehalt von 600 Mk. erledigt. Geeignete Bewerber um diese Medizinalbeamtenstellen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufs innerhalb 6 Wochen bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Posen melden.

Mannigfaltiges.

(Ueber das Duell), das vorgestern in Berlin stattfand, wird noch Folgendes gemeldet: Die Gegner waren der Dr. med. C. Röwer, Brandenburgstraße 47, und der Inhaber der Militärausrüstungsfabrik von G. Scholz Nachfolger, de la Croix, Colonnenstraße 56 in Schöneberg. Dr. Röwer verließ am Montag früh 5 Uhr ohne ein sichtbares Zeichen von Aufregung seine Wohnung. Gegen 8 Uhr trafen sich beide Gegner im Tegeler Forst unweit des Spandauer Weges. Kurz nach 8 Uhr fand der Kugelwechsel auf 20 Schritt Distanz unter schweren Bedingungen statt, nachdem der letzte Versöhnungsversuch gescheitert war. Beim achten Schuß traf de la Croix den Dr. Röwer in die rechte Seite der Brust. Nachdem dem Dr. R. ein Verband angelegt war, begab man sich nach dem nächsten Krankenhause; der Schwerverletzte starb aber bereits unterwegs. Aus welcher Veranlassung der Zweikampf stattfand, weiß man bisher noch nicht. Herr de la Croix, der bis zum Mittag in seine Wohnung nicht zurückgekehrt war, hat sofort auf dem Kampfplatze die Absicht geäußert, sich der Staatsanwaltschaft zu stellen, dies auch am Nachmittage gethan. Ueber den gefallenen Dr. Röwer wird berichtet: Er ist in Neustrelitz als Sohn des dort noch lebenden Postraths Röwer geboren. Zwei seiner Brüder stehen als Offiziere im deutschen Heere. Röwer studirte hauptsächlich in Berlin und bestand vor etwa 10 Jahren seine Prüfung als Arzt. Er wurde zunächst Schiffsarzt bei verschiedenen Gesellschaften, namentlich längere Zeit beim Norddeutschen Lloyd. Mit dem Major v. Wissmann machte er die Expedition nach dem Viktoria-Nyanza-See, wurde auf längere Zeit Stationschef südlich vom Fort Johnston und kehrte vor etwa 2 Monaten nach Berlin zurück. Der Grund zu dem vorgestrigen Zweikampf soll weit zurückliegen und eine Dame betreffen. de la Croix und Röwer gehörten beide der sogenannten Dienstagsgesellschaft an, die in den Viktoriasälen Leipzigerstraße 134 tagte. Ehe Röwer nach Afrika ging, schien die Streitigkeit beigelegt zu sein. Nun sollen aber beleidigende Briefe, die auf die frühere Angelegenheit Bezug hatten, geschrieben worden sein, von wem, steht noch nicht sicher fest. Diese haben den vorgestrigen Kampf herbeigeführt.

(Ein jüdischer Kleiderhändler) im Südosten Berlins ließ dieser Tage, nach der „Kreuzzeitung", an den Straßenecken tausende bunter Reklamezettel für sein Geschäft, das den Namen „Kleiderbaron" führt, vertheilen, die mit folgendem „Gedicht" anfangen:

Das Christkind kam aus Maria Schoß
Hier auf die Welt ganz nackend und bloß;
Hätte der heilige Joseph auch damals schon
Gekannt den berühmten „Kleiderbaron",
Er hätte ihn gewiß — was kann da sein —
Dann eingekleidet höchst nobel und fein

in 5000 hochelegante Winterpaletots u. s. w. u. s. w. " — Dazu bemerkt die „Kreuzzeitung: Was sagen hierzu die Judenblätter? Werden sie jetzt auch in Entrüstungsgeschrei ausbrechen, wie damals, als die harmlosen „Fahrkarten nach Jerusalem" in der Friedrichstraße vertheilt wurden? Werden sie hier auch nach der Polizei rufen? Bewahre! Sie werden die Sache todtschweigen und schmunzelnd den „Witz" Eines von ihre Leut' bewundern, der wieder nur in der gemeinen Verspottung des für die Christen Heiligsten seine ganze „Größe entfalten kann. Selbst die „Post" ist entrüstet und bemerkt: Die Frechheit, die aus dieser Art Reklame spricht, richtet sich von allein.

(„Die Krankheit des Baron Rothschild.") Unter diesem Titel erzählt „La Libre Parole" eine sehr heitere und dabei sehr lehrreiche Geschichte über eine plötzliche Erkrankung (?), die den Baron Gustav Rothschild, der bekanntlich auf der Liste der Pariser Geschworenen für den Monat Januar stand, knapp vor dem Tage befiel, an dem das Urtheil über den Anarchisten und Bombenschleuderer Vaillant gesprochen werden sollte. Man war darauf gefaßt gewesen, daß Rothschild ein Mittel finden werde, das ihn von der in diesem Falle besonders unangenehmen Geschworenenpflicht befreien werde. Er hat sich schon mehrere Male in der im Gesetze vorgeschriebenen Art und Weise losgekauft und man konnte mit Bestimmtheit annehmen, daß der vielfache jüdische Millionär auch diesmal die Summe von 1500 Franks opfern werde, um nicht als Geschworener fungiren zu müssen. Unerwarteterweise hat der Herr Baron es diesmal verschmäht, von seinem Reichthume Gebrauch zu machen, sondern er hat es vorgezogen, das Krankenlager aufzusuchen. Er ließ sich seine Krankheit sogar auf gestempeltem Papier von einem Arzte bescheinigen und von der Fakultät bestätigen. So kam es, daß Herr von Rothschild krank war, als die Geschworenen den Anarchisten verurtheilten.

Neueste Nachrichten.

Rom, 16. Januar. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Carrara, tausende Marmorarbeiter streiken. Bei einem Kampf, welcher gestern außerhalb der Stadt zwischen Aufrührern und Kavallerie stattfand, wurden durch Gewehrschüsse zwei Aufrührer getödtet. In der Stadt selbst sind bis jetzt erheblichere Ruhestörungen nicht vorgekommen. Es werden noch militärische Verstärkungen erwartet. — Die Bevölkerung von Carrara wurde in der vergangenen Nacht durch Streiks und Drohungen von Ausständigen, die, wie es hieß, in die Stadt eindringen wollten, sehr beunruhigt. Durch die Wachsamkeit der Truppen wurde innerhalb der Stadt und auf den Landstraßen Ruhestörungen vorgebeugt. Die bewaffneten Haufen zogen sich in das Gehölz zurück. In der Stadt lärmte eine Gruppe Ruhestörer vor der Kaserne und bewarf dieselbe mit Steinen, zerstreute sich jedoch nach einigen Schüssen in die Luft seitens der Trupen. Die Soldaten verfolgten die bewaffneten Meuterer, die die Tassilobrücke in die Luft sprengen zu wollen schienen. Die Eisenbahnstrecken werden sorgfältig überwacht. — Heute früh trafen zwei Schwadronen Kavallerie ein, weitere 500 Mann werden noch erwartet. Gegen Abend wurde die Stadt militärisch besetzt und sämmtliche Läden geschlossen, da man befürchtet, die Anarchisten werden Nachts in die Stadt einzudringen versuchen. Außerhalb der Stadt wurden Flintenschüsse zwischen den Aufrührern und der Kavallerie gewechselt. Die Aufständischen durchstreiften das Land und versuchten Waffen zu erlangen.

Rom, 17. Januar. Dem „Fanfulla" zufolge sind in der Romagna Unruhen entstanden. — In Monte Carlo brach eine Panik aus, da im Kasino eine Gasexplosion erfolgte, die man zuerst für ein anarchistisches Attentat hielt. Viele Fremde sind abgereist.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Jan.	16. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—55	219—30
Wechsel auf Warschau kurz	218—30	218—25
Preußische 3 % Konsols	85—60	86—75
Preußische 3½ % Konsols	100—75	100—60
Preußische 4 % Konsols	107—40	107—30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—25	67—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	64—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—90	96—80
Diskonto Kommandit Antheile	176—	176—10
Oesterreichische Banknoten	163—05	162—75
Weizen gelber: Januar	145—	145—
Mai	149—	149—
loko in Newyork	67½	67⅝
Roggen: loko	127—	127—
Januar	127—	127—
April	131—25	131—25
Mai	131—75	132—
Rüböl: Januar	46—70	46—50
April-Mai	46—80	46—60
Spiritus:		
50er loko	52—20	52—60
70er loko	32—70	33—10
Januar	36—20	36—80
April	37—40	37—80

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 16. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß, fester. Zufuhr 10000 Liter. Loko kontingentirt 51,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 31,75 Mk. Gd.

Donnerstag am 18. Januar.
Sonnenaufgang: 8 Uhr 3 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 19 Minuten.

Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Miethen und Pächte für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Grundrenten, Canonbeträge, Anerkennungsgebühren, Straßenbaubeiträge, Kanalbeiträge u. s. w. sind nunmehr zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln **bis spätestens den 25. d. Mts.** an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 16. Januar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Vermiethung** des der Stadt gehörigen **Holzlagerplatzes** am Weichselufer oberhalb des Ferrari'schen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 Meter und einer Breite von 14 Meter = 840 □-Meter groß auf die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1895 haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag den 30. Januar 1894 vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem versiegelte, schriftliche Angebote mit entsprechender Aufschrift daselbst abzugeben sind. Vorher ist eine Bietungskaution von 15 Mark bei der Kämmereikasse zu hinterlegen.

Die Miethsbedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn den 13. Januar 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermiethung des der Stadt gehörigen Thurmes, welcher hinter dem hiesigen Gerichtsgefängniß gelegen und der westlichste der drei an der Grabenstraße stehenden zur früheren Stadtbefestigung gehörigen Thürme ist (sogenannter „Katzenkopf"-Thurm), von sofort bis 1. April 1895 **als Lagerhaus** haben wir einen Bietungstermin auf

Montag den 29. Januar 1894 vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift

„Gebot auf Miethung des Katzenkopf-Thurmes"

versehene Angebote an das obige Bureau einreichen wollen.

Die Miethsbedingungen liegen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das Innere des Thurmgebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an den Materialienverwalter des städtischen Wasserleitungslagerplatzes wenden.

Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.

Thorn den 8. Januar 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist darüber mit Recht Beschwerde geführt worden, daß aus vielen Häusern der Stadt und der Vorstädte **Schmutz-, Spülwasser** in derartiger muthwilliger oder nachlässiger Weise in die Straßenrinnsteine gegossen wird, daß sich die Flüssigkeit über den Bürgersteig und Straßendamm verbreitet.

Hierdurch wird bei Frostwetter der Verkehr für Menschen und Thiere gefährdet, und auch für die Straßenbahn besonders dort gefährlich, wo das Geleis dem Rinnsteine nahe liegt. Wo in der Nähe Kanal-Einlaufschächte vorhanden sind, dürfen die **Abwässer** nicht in die Rinnsteine, sondern müssen **direkt in die Einlaufschächte gegossen werden.**

Indem wir die Familienvorstände und Brotherrschaften ersuchen, ihre Angehörigen, Dienstboten u. s. w. im Sinne des § 230 des Strafgesetzbuchs warnend zu belehren, wird nachstehend der § 9 des Ortsstatuts vom 1. Juli 1880 in Erinnerung gebracht:

„Außergewöhnliche Verunreinigungen der Straßen, des Bürgersteiges, des Rinnsteines, welche durch nachweisbares Verschulden bestimmter Personen erfolgen, werden auf Kosten derselben beseitigt.

Für die Beseitigung der Glätte, welche nicht durch atmosphärische Niederschläge, sondern durch muthwilliges oder unvorsichtiges Ausgießen von Flüssigkeiten aus dem Hause erzeugt werden, bleibt der Hausbesitzer verantwortlich."

Gleichzeitig bemerken wir hierbei, daß auch diejenigen Personen Geldstrafen bis zu 30 Mark oder entsprechende Haft zu gewärtigen haben, welche in die öffentlichen Wasserläufe, Straßenkanäle und Rinnsteine Auswurfstoffe von Menschen oder Thieren, Dung, Küchen- und Gewerbe-Abfälle und andere feste Körper einführen oder werfen. (Polizeiverordnung vom 10. Januar 1891).

Thorn den 12. Januar 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Cigarrenhändler **Carl** und **Anna Hasse**'schen Eheleute in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 10. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Zinsen des Maurermeister **Gottfried Poesch**'schen „Armenlegats" für das Jahr 1893 im Betrage von 958,50 Mark sind den testamentarischen Bestimmungen gemäß von uns vertheilt und durch die Herren Armenbezirks- und Hospitalsvorsteher am 24. Dezember 1893 ausgezahlt worden.

Es sind 100 Hospitaliten mit je 1,50 Mark und 219 andere Bedürftige — zumeist einzelstehende Personen — mit Gaben von 3—15 Mark bedacht worden.

Solches wird der **Vorschrift** des die **Poesch**'sche Stiftung betreffenden Regulativs gemäß öffentlich bekannt gemacht.

Thorn den 12. Januar 1894.

Das Armendirektorium.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Ein Grundstück in guter Lage mit alteingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.

5 Zimm., 1. Et., 1100 Mk. Baderstr. 19.
8 „ 2. Etage 900 Mk. Hofstr. 7.
5 „ 1. „ 800 „ Brückenstr. 4.
6 „ 3. „ 750 „ Breitestraße 17.
4 „ Parterre 750 „ Brückenstr. 8.
Laden m. Wohnung 700 „ Jakobstraße 17.
6 Zimm., Part., 600 Mk., Hofstraße 7.
4 „ 2. Et., 432 „ Strobandstr. 6.
3 „ Parterre 400 „ Brückenstr. 8.
4 „ Erdgesch. 400 „ Mellienstr. 136.
4 „ 3. Et., 400 „ Strobandstr. 6.
3 Zimm., 1. Et., 370 „ Mauerstraße 36.
3 „ 3. „ 360 „ Mauerstraße 36.
3 „ 1. „ 360 „ Gerberstr. 13/15.
3 „ 2. „ 345 „ Gerberstr. 13/15.
3 „ Part. 330 „ Mellienstraße 76.
3 „ 1. Et., 320 „ Schulstraße 17.
3 „ 1. „ 275 „ Brückenstr. 26.
3 Zimm., 1. Et., 260 „ Mellienstraße 66.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Baderstr. 10.
2 Zimm. 3. Et., 255 „ Jakobstr. 17.
3 „ 2. Et., 255 „ Mellienstr. 58.
3 „ Parterre 240 „ Hofstraße 8.
2 „ 3. Et., 200 „ Coppernikusstr. 5.
3 „ 2. „ 200 „ Mellienstr. 136.
Großer Hofraum, 150 „ Baderstraße 10.
Burschengel., Pferdest., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm. 1. Et., 140 Mk., Heiligegeiststr. 6.
2 „ 2. Et. möbl. 40 „ Breitestr. 8.
2 „ Part. möbl. 30 „ Schulstraße 22.
2 „ 1. Et. möbl. 27 „ Breitestraße 8.
1 „ 1. Et. möbl. 21 „ Culmerstr. 15.
1 „ 1. Et. möbl. 10 „ Schloßstraße 4.

Strobandstr. 15 bei Carl Schütze ist vom 1. April die Belletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen, nebst allem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, zu vermiethen.

Ein kl. möbl. Zimmer

wird an eine **Dame** zu verm. gewünscht. **Strobandstr. 16, part. r.**

Eine Wohnung von 4—5 Zim., Küche und Zubehör, v. 1. April d. J. zu verm. **J. Lüdtke,** Bromb. Vorst. 1. Linie.

Gut möbl. Vorderzim., mit a. o. Beköst., von sofort zu verm. Mellinstr. 88, II.

2 **Wohnungen,** part. und in der 1. Et., von je 2 Stuben nebst Küche, Stall, Keller und Gartenland, vom 1. April zu verm. **Mocker,** Mauerstr. 9. **A. Liedtke.**

Eine Parterre-Wohnung,
3 Zimmer u. Zub., zu verm. Bäckerstr. 6.

E. f. m. Z., m. a. o. Pens., b. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

Ein m. Zim. m. Pension **billig z. v.** Zu erfragen Mauer- und Breitestr.-Ecke.

Eleg. möbl. Zim. mit hell. Kab. u. Burscheng. v. 1. 2. zu verm. Gerechtestr. 33, II.

1 Wohnung

von 4 Zimm. und **Schlosserwerkstatt** vermiethet **F. Stephan.**

Möbl. Zim. v. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Ein Laden mit Wohnung,

3 Zimmer und Küche, sowie geräumigen Geschäftskeller und Stallung für 1 Pferd hat zu verm. **H. Nitz,** Culmerstr. 20, 1 Tr.

E. m. Zim. n. Kab. u. Burscheng. Bache 13.

Ein möbl. Zimm. m. u. o. Beköstigung zu vermiethen bei **H. Simon,** Breitestr.

Stallung (2 Pf.), Remise, Burschenstube ist **Mellienstr. 89** z. vermiethen.

Wohnungen zu vermiethen
Strobandstraße 12. Putschbach.

Brückenstraße Nr. 10 ist die 1. Etage von sofort zu verm. **Julius Kusel.**

Bromberger Vorstadt Nr. 46 vom 1. April 1894 die rechtsseitige Parterre-Wohnung. Näheres zu erfragen Brückenstraße 10.

3 freundliche Zimmer nebst Küche, Zubehör und Veranda im Gartengrundstück **Mocker,** Rayonstraße 13, **sofort oder vom 1. April** billig zu vermiethen.

Ein Herren-Pelzkragen verloren.

Abzugeben gegen Belohnung
Elisabethstraße 20, 2 Tr.

Zur Theilnahme an dem Erstunterricht der 6jährigen Tochter eines auf der Bromb. Vorst. wohnenden Offiziers durch einen Elementarlehrer können sich Mitschüler (Knaben oder Mädchen) sofort melden. Näheres in der Exped. zu erf.

Vom 1. April, auch sof. finden **Pensionäre** freundliche Aufnahme. Unter Nr. **M. 30.** a. d. Exp. d. Ztg.

Die von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzten

Laden-Räumlichkeiten

sind von sofort zu vermiethen.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Die Parterre-Wohnung im lutherischen Pfarrhaus (Bachestraße 10) ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

Täglicher Kalender.

1894.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Februar . . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	—	—	—
März	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.